

Danziger Nachrichten.

Die Lohnbewegung in den ehemaligen Staatsbetrieben.

I.

Wie der Schiedsspruch zustande kam.

Die Arbeiterchaft der Danziger Werft und der Artillerie-Werstatt hat bekanntlich am 18. Februar in einer Urabstimmung über einen Schiedsspruch des hiesigen Schlichtungsausschusses dahin entschieden, daß ein Streik abzuwehren und damit der Schiedsspruch anzunehmen sei. Es fehlten nur 80 Stimmen zur 2/3-Streikmehrheit. Diese Entscheidung der Masse der Arbeiterchaft (rund 4800) hat in allen Kreisen zur Kritik herausgefordert, so daß es angebracht ist, den Verlauf der Bewegung, den Schiedsspruch und die Abstimmung einer Betrachtung zu unterziehen.

Der Tarifvertrag bestimmt in § 23 folgendes: „Dieser Vertrag gilt vom 1. Oktober 1921 bis auf weiteres und kann mit dreimonatlicher Kündigung jeweils zum Quartalsersten beiderseitig gekündigt werden. Zum § 4, Wöhne, Wönnen Veränderungen jeweils mit einmonatlicher Kündigung zum Monatsersten beiderseitig verlangt werden.“ Dieser Schlußabsatz des § 23 wurde bei Schaffung des Vertrages im vollen Einverständnis des Arbeitgebers aufgenommen.

Die Dezemberbewegung endete wie erinnertlich mit einem Kompromiß, nachdem der Schiedsspruch abgelehnt wurde. Es wurde die Feuerungszulage mit 1,50 Mk. als Spitzenatz eingeführt. Die Führer wurden ob dieses Abschlusses scharf angegriffen, nach meiner Ansicht zu unrecht, weil die damaligen Verhältnisse und sonstigen Verhältnisse nur diesen Abschluß zolligen könnten. Es erscheint mir heute überflüssig, näher auf die damalige Bewegung einzugehen.

Da der Dezemberabschluß so spät gemacht wurde, daß von dem angesprochenen § 23 für Januar 1922 kein Gebrauch mehr gemacht werden konnte, so kündigten die Gewerkschaften den § 4 zum 1. Februar mit der Maßgabe, daß von diesem Zeitpunkt ab, folgende Wöhne gezahlt werden sollten: Vorarbeiter 0,50 Mk., gelernte Arbeiter über 24 Jahre 0,80 Mk., von 20-24 Jahre 0,20 Mk., unter 20 Jahre 0,00 Mk.; angelernte Arbeiter über 24 Jahre 0,10 Mk., von 20-24 Jahre 0,00 Mk., unter 20 Jahre 0,50 Mk.; ungelernete Arbeiter über 20 Jahre 0,90 Mk.; jugendliche Arbeiter unter 15 Jahre 1,20 Mk., unter 16 Jahre 0,80 Mk., unter 17 Jahre 0,20 Mk., unter 18 Jahre 0,40 Mk., unter 19 Jahre 0,10 Mk., unter 20 Jahre 0,70 Mk.; Frauen 0,50 Mk.

Die Behrlinge hat die Direktion schon im Juli 1921 aus dem Vertrage entfernt, die Lohnsätze um durchschnittlich 48 Pf. pro Stunde herabgesetzt und dafür eine Mehrwerkstatt errichtet, die sich in einem Jahr durch diesen Abzug fast bezahlt. Da die Leitung ferner auf dem Standpunkt steht, daß die Behrlinge „gedroschen“ werden sollen, statt Tariflohn usw. zu empfangen, so wurde für sie dieses Mal keine Forderung erhoben in der Erwartung, daß die Väter der Behrlinge für eine zeitgemäße Entlohnung gemäß Behrvertrag selbst eintreten.

Auf diese Forderungen antwortete die Leitung am 21. Januar d. J. u. a., daß sie es für eine Zeitvertröbele ansehe, sich mit den Gewerkschaften über diese Forderungen zu unterhalten. Die Forderungen ließen jede Rücksicht auf das Unternehmen vermischen, das dringend der Erlösung bedürfte. Wenn die Leitung diese Forderungen bewilligen würde, so bedeutete es den Zusammenbruch der Unternehmungen und damit die Brotlosigkeit von 4000 Arbeitern, in deren Interesse allein die Leitung arbeite.

Darauf wurde gemäß § 22. des Tarifvertrages der Schlichtungsausschuß am 26. Januar d. J. zur Entscheidung über die Lohnhöhe angerufen. Erst am 4. Februar trat dieser unter Vorsitz des Herrn Dr. Dormayer zusammen und verhandelte an diesem Tage ergebnislos. Auf die Art der Verhandlungen, wie sie Direktor Nos anwendet, will ich nicht eingehen, sondern nur bemerken, daß die sogenannten „Gebildeten Kreise“ wenn sie sich über das Auftreten des Mannes aus dem Volke zuweilen entrücken, beim Professor Nos anfragen sollten, wie er es macht. Bei der Verhandlung am 4. Februar hat u. a. auch die Feuerungsstatistik des Senats sowie die angebliche „Minderwertigkeit“ der Danziger Arbeiter eine besondere Rolle gespielt. Den Statistikkonflikt will ich hier unbeachtet lassen. Auf die „Minderwertigkeit“ des Danziger Metallarbeiters soll gesondert eingegangen werden, um das dafür vorhandene wertvolle Material ausführlicher würdigen zu können.

Der Schlichtungsausschuß ließ sich von den angeblichen Miefenschulden der Werft einschüchtern und erkannte an, daß das Unternehmen nicht in der Lage sei, die Forderungen zu erfüllen. Er sprach den dauernden Vohnarbeitern und Frauen eine Erhöhung von 50 Pf. pro Stunde zu, allen übrigen dagegen nichts. Die Berechnung der Feuerungszulage zum Grundlohn bedeutet, die 30 Prozent Ueberverdienst vorausgesetzt, eine Verdiensterhöhung von 42 Pf. usw. Beklagenswert ist es, daß der Schlichtungsausschuß auf so schwache Unterlagen überhaupt eingeht. Wohl unverständlich ist es aber, daß er in ein und derselben Sache zwei verschiedene Entscheidungen getroffen hatte. Im Schreiben vom 8. Februar stellt sich der Schlichtungsausschuß an den Manteltarif und verleiht den § 23 nicht. In einem späteren Schreiben, angestellt am 14. Februar, ebenfalls auf den 8. Februar zurückbakter, dagegen folgt er einen neuen Absatz 2 ein, der wie folgt lautet: „Die übrigen Bestimmungen des Tarifvertrages vom 12. November 1921

bleiben wie bisher bestehen, mit der Maßgabe, daß die genannten Wöhne frühestens zum 1. April gekündigt werden können.“

Hierin liegt ein Bruch des Tarifvertrages § 23 vor, der die Kündigung der Wöhne jeweils zum Monatsersten zuläßt. Diesen Tarifbruch negiert der Schlichtungsausschuß, ohne daß darüber weder von den Arbeitervertretern noch der Werkleitung vor dem Schlichtungsausschuß auch nur ein Wort gefallen ist, denn die Vertragsdauer stand gar nicht zur Diskussion. Warum er dennoch diesen Paragraphen verleiht, ist sein großes Geheimnis und man darf von einem Vorkommenden wie Dr. Dormayer wohl erwarten, daß er sich öffentlich hierzu äußert. Durch die unbefugte Handlung des Schlichtungsausschusses soll die gesamte Arbeiterchaft genötigt werden, eine vollen Monat, also März auf jede Lohnherabsetzung zu verzichten. Wo sitzen hier die Aufwiegler und Heher, die Zerstörer der Wirtschaft.

Die Begründung des Schiedsspruches ist so interessant, weil sie u. a. auch den geistigen Stand des Schlichtungsausschusses grell beleuchtet, daß im Interesse der Wahrheit sowohl als auch im Interesse der Finanzen der Stadtgemeinde Danzig die Veröffentlichung als Fortsetzung zu diesem Artikel geboten erscheint, obwohl der Vorstehende davon Abstand genommen wissen will. Hegrimmus.

Zusammenfluß der Danziger Wirtschaftsvereine Gründung eines Zentralverbandes für Handel und Industrie.

Wir erhalten folgenden Bericht:

Auf Anregung der Vereinigung Danziger Importeure und Exporteure fand schon vor einiger Zeit eine Versammlung sämtlicher Danziger wirtschaftlichen Vereine und Verbände statt, in der alle Teilnehmer der Errichtung einer Spitzenorganisation zustimmten. Die Vereinigung Danziger Importeure und Exporteure hat die weiteren Vorarbeiten für die Schaffung einer solchen Spitzenorganisation in die Hand genommen, und ein zu diesem Zweck einberufener Ausschuß hat sieben beschlossene, demnachst schon einen Zentralverband für Handel und Industrie für Danzig ins Leben zu rufen. Die wichtigsten großen Vereine aus Handel und Industrie haben grundsätzlich ihre Beteiligung zugesagt. In den Zentralverband wird jeder Verein Delegierte entsenden, die eine Delegiertenversammlung bilden. Aus dieser heraus soll ein Vorstand gewählt werden, der wieder aus sich den engeren Arbeitsausschuß ernannt. Der neue Zentralverband soll alle die Fragen behandeln, die nicht nur einzelne Fachgruppen berühren, sondern die Gesamtinteressen von Danzigs Handel und Industrie angehen. Er soll vor allen Dingen auch mit entsprechenden Verbänden des Auslandes, namentlich mit dem Zentralverband für Hüttenwesen, Industrie und Handel in Polen in Fühlung treten, um gemeinschaftliche Interessen entsprechend zu verfolgen und deren Berücksichtigung durchzusetzen. Die in Frage kommenden Danziger Vereine und Verbände sollen demnachst zu einer Gründungsversammlung einberufen werden.

Sowohl für das Wirtschaftsleben wie für die breiten Bevölkerungsschichten des Freistaates kommt dieser Gründung außerordentliche Bedeutung zu. Das Wirken der in Deutschland bereits bestehenden Unternehmer-Wirtschaftsorganisationen wie der Reichsverband für Handel und Industrie und der Hansabund, die sich die neue Danziger Wirtschaftsorganisation sicherlich zum Vorbild nehmen wird, ist genügend bekannt. An Geld, um erheblichen Einfluß auf das öffentliche Leben zu gewinnen, wird es auch der Danziger Organisation nicht fehlen. Der einseitigen Interessenvertretung dieser Handels- und Industriekreise wird nur durch starke Organisationen aller Erwerbstätigen und Konsumenten das erforderliche Gegengewicht geschaffen werden können.

Im Hafen gesunken. Vor dem Seeamt wurde über die Unfälle verhandelt, die den Danziger Dampfer „Hammonia“ betroffen haben und die mit dem Sinken des Dampfers im Hafentanal von Neuschwarzwasser endeten. Der Dampfer hatte in Königsberg Roggen geladen, und zwar lose. Am 3. Februar wurde die Reife angetreten. Durch den Seeanal lief der Dampfer hinter einem Eisbrecher. Bald bemerkte der Kapitän, daß der Dampfer Wasser aufnahm. Durch Pumpen gelang es, das Wasser bis auf 4 1/2 Fuß zu halten. Das Endziel konnte aber unter diesen Umständen nicht erreicht werden, und der Kapitän beschloß Danzig als Nothafen anzulaufen. Mit einem Vollen an Bord traf der Dampfer am 4. Februar im hiesigen Hafen ein, und ihm wurde als Liegeplatz der Kai vor dem großen Silospeicher angewiesen. Das Schiff konnte aber nicht über Wasser gehalten werden, und es sank auf den Grund. Die Absicht der Reederei war, das Schiff so schnell als möglich zu entladen, und zwar in den Silospeicher. Zu diesem Zweck mußte der Dampfer näher an die Rampe herangebracht werden. Hierbei muß sich das Red erweitert haben, so daß das Wasser sehr stark in den Schiffsraum einströmte. Der Dampfer ist inzwischen wieder gehoben und liegt auf der Danziger Werft im Dock. Nach der Aussage des Kapitäns Both hat man auf dem Schiff nichts von einem Zusammenstoß bemerkt. Er nimmt aber an, daß der Schaden im Seeanal erfolgt ist, und zwar durch schwere Eisschollen. Nach dem Gutachten des Staatskommissars Fregattenkapitäns a. D. Grapow ist anzunehmen, daß das Red in der von dem Schiffskapitän ge-

schilberten Weise im Seeanal entstanden ist. Die Maßnahmen des Kapitäns sind richtig gewesen. Der Spruch des Seeamts lautet: Die Ursache der Entstehung und Vergrößerung des Red hat nicht mit Sicherheit festgestellt werden können. Vermutlich sind starke Eisschollen die Ursache. Die Schiffsführung trifft keine Schuld. Durch das Verholten des Schiffes im Hafentanal mag das Red erweitert worden sein.

Zur Ausstellung der Optionsurkunden.

Nach den deutschen Ausführungsbestimmungen zum Artikel 91 des Versailler Friedensvertrages vom 9. November 1921 ist das deutsche Generalkonsulat in Danzig zur Ausstellung der endgültigen Optionsurkunden nur für die Optanten zuständig, die im Gebiete der Freien Stadt Danzig ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben. Für die Bewohner der an Polen gefallenen Teile der früheren Provinzen Westpreußen und Posen dagegen ist das Deutsche Generalkonsulat in Posen die zuständige deutsche Optionsbehörde. Die Frist zur Abgabe der Optionsurkunden gilt jedoch für alle Optanten, die vor dem Generalkonsulat in Danzig abgegeben worden sind, von diesem nach Posen weitergeleitet worden. Alle Anfragen in Optionsangelegenheiten sind daher, soweit es sich nicht um Bewohner des Freistaates handelt, in Zukunft an das „Deutsche Generalkonsulat in Posen“ zu richten.

Zurückstellung von Böllen. Vom Senat der Freien Stadt Danzig, Abteilung für Handel und Gewerbe, wird bekanntgegeben: Für Güter, die nach dem 11. Januar 1922 verladen und vor dem 1. März im Gebiet der Freien Stadt Danzig eingegangen sind, wird die Spanne zwischen dem vollen Zollfuß und dem ermäßigten Zollfuß für Kontingente auf Antrag zurückgestellt, sofern der Nachweis erbracht wird, daß beim Wiederverkauf der Ware der volle Zoll dem Verkaufspreis nicht zugeschlagen worden ist. Für Waren, die nach dem 1. März in das Gebiet der Freien Stadt Danzig eingeführt worden sind, wird diese Spanne zurückgestellt, aber unter Anrechnung auf die zu erhebenden Kontingente.

Die gewerkschaftlichen Sammlungen für das hungernde Rußland. Für das hungernde Rußland sind beim Allgemeinen Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig bis zum 2. März folgende Beträge auf Sammelkästen eingelaufen: Zentralverband der Angestellten (Kaffee zu Zoppot) 2000 Mk., Bauarbeiter 2688,70 Mk., Brauer- und Mühlenarbeiter 208 Mk., Wäcker 10 Mk., Buchdrucker 888 Mk., Bekleidungsarbeiter 76,50 Mk., Böttcher 118 Mk., Dachdecker 88 Mk., Eisenbahner 200 Mk., Fabrikarbeiter 191 Mk., Film- und Kinoangestellte 36,50 Mk., Gemeinde- und Staatsarbeiter Zoppot 182 Mk., graphische Hilfsarbeiter 118 Mk., Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellte 58 Mk., Holzarbeiter 481,25 Mk., Metallarbeiter 188,50 Mk., Maschinisten und Helfer 80 Mk., Maler 50 Mk., Lithographen 52,50 Mk., Steinseher 118 Mk., Schiffszimmerer 888 Mk., Kupferstecher 250 Mk., Sattler und Tapezierer 171 Mk., Transportarbeiter 66,80 Mk., Tabakarbeiter 15 Mk., Töpfer 806,20 Mk., Zimmerer 201 Mk., Summa 8950,05 Mk. P. Klobowski.

Stadttheater Danzig. Sonntag, den 5. März, vorm. 11 Uhr, 11. (literarische) Morgenfeier von Dr. Ludwig Fulda: „Aus eigenen Dichtungen“. Abends 7 Uhr (Dauerarten haben kein Giltigkeit), zum ersten Male: „Des Efels Schatten“, Lustspiel in 3 Aufzügen (mit freier Anlehnung an Wielands Abderiten) von Ludwig Fulda. — Montag, 7 Uhr abends (N 1) „Der Barbier von Sevilla“. — Dienstag, 7 Uhr abends (N 1) „Die Walküre“, Singsung von Richard Wagner. (Siegmond: Carl Wenthaus vom Stadttheater in Bremerhaven als Gast auf Engagement.) — Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends (G 1) „Macbeth“. — Donnerstag, 8 1/2 Uhr abds. (D 1) „Tannhäuser“. (Titelpartie: Carl Wenthaus als Tann.) — Freitag, 7 Uhr abends (G 1) „Gasparone“. — Sonnabend, 7 Uhr abends (N 2) „Des Efels Schatten“. — Sonntag, 2 1/2 Uhr nachm. (Ermäßigter Preis!) „Frauenkammer“. 6 Uhr abends (Dauerarten haben keine Giltigkeit! Giltigkeit!) Einmaliges Gastspiel der Kammerfängerin Melanie Kurt „Die Walküre“. (Dränstübe: Melanie Kurt als Gast.)

Kaufmännische Jugend! Der Jugendauschuß des Zentralverbandes der Angestellten veranstaltet am Sonntag, den 5. März, abends 5 Uhr in der Jugendherberge, Reiterkaserne, Weidengasse 2, Zimmer 115, die erste Zusammenkunft der jugendlichen Angestellten. Im Programm stehen Vortrag, Rezitationen ernst und heiteren Inhalts, Vorklänge usw. Die jugendlichen Mitglieder des Verbandes und alle im Handelsbetriebe tätigen Jugendlichen werden zum vollständigen Besuch aufgefordert.

Für die Urania-Abende der Volkshochschule werden, um jedes Gedränge zu vermeiden zukünftig nummerierte Sitzplätze ausgegeben.

Plakattik der Schutzpolizei am Sonntag, den 5. März, von 11 1/2 Uhr ab im Iphagenpark. Programm: 1. „Unter Brief und Siegel“, Marsch von Becker. 2. Zug der Frauen aus „Lohengrin“ von Wagner. 3. „Eroberte Herzen“, Walzer von Morona. 4. Strandlegende von Ehrke. 5. „Was die Wandervogel singen“, Potpourri von Petras. 6. Armeemarsch Nr. 62.

Bewährt!
Beliebt!
Erprobt!



Echter
Rähmscher
Schnupftabak



TABAK-FABRIK (5840)
B. Schmidt Nachfl.
DANZIG
Fabrik-Niederlage
Danzig-Schidlig
Rähm Nr. 16. Telefon Notamt 5527. Karthäuserstr. 113 Telefon 2747

Der Senat beschließt für die sozialen Bauarbeiten

Der Senat beschließt bei der Stadtverwaltung die Zusammenfassung der Bauarbeiten der Bauarbeiter-Vereinigungen zu gründen, die unter finanzieller Beteiligung verschiedener Kreise an der Durchführung des Bauens wirken sollen. Die beiden oben genannten Gemeinschaften haben sich an die Stadtverwaltung mit dem Antrag auf Gewährung eines zinslosen Darlehens in Höhe von 100.000 Mk. zur Unterstützung ihrer Bestrebungen gewandt. Die dem Klagenmeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angehörenden Baugewerkschaftlichen Arbeitnehmerverbände haben die dem Verband Sozialer Arbeitervereine G. m. b. H. angehörende soziale Bauhütte Danzig gegründet. Die Danziger soziale Bauhütte wird von dem im Deutschen Reich seit einigen Jahren mit nennenswerten Erfolgen arbeitenden Verband Sozialer Arbeitervereine finanziell unterstützt werden, falls die Stadt Danzig die oben beantragte Unterstützung ebenfalls gewährt. Sie findet eine starke Stütze in der schon weit ausgearbeiteten Organisation des Verbandes Sozialer Arbeitervereine G. m. b. H.

In der Begründung führt der Senat aus: Es besteht in der Bauarbeiter-Vereinigung seit längerer Zeit das Bestreben, durch Zusammenfassung der Bauarbeiten Bauarbeiter-Vereinigungen zu gründen, die unter finanzieller Beteiligung verschiedener Kreise an der Durchführung des Bauens wirken sollen. Die beiden oben genannten Gemeinschaften haben sich an die Stadtverwaltung mit dem Antrag auf Gewährung eines zinslosen Darlehens in Höhe von 100.000 Mk. zur Unterstützung ihrer Bestrebungen gewandt. Die dem Klagenmeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angehörenden Baugewerkschaftlichen Arbeitnehmerverbände haben die dem Verband Sozialer Arbeitervereine G. m. b. H. angehörende soziale Bauhütte Danzig gegründet. Die Danziger soziale Bauhütte wird von dem im Deutschen Reich seit einigen Jahren mit nennenswerten Erfolgen arbeitenden Verband Sozialer Arbeitervereine finanziell unterstützt werden, falls die Stadt Danzig die oben beantragte Unterstützung ebenfalls gewährt. Sie findet eine starke Stütze in der schon weit ausgearbeiteten Organisation des Verbandes Sozialer Arbeitervereine G. m. b. H.

Der Senat ist der Überzeugung, daß die beiden hiesigen Betriebe bei der in den nächsten Jahren bevorstehenden umfangreichen Bautätigkeit der Allgemeinheit Vorteile vor allem in finanzieller Hinsicht bringen werden, die die Gewährung der beantragten Zuschüsse vollumfänglich rechtfertigen. Da die Stadtgemeinde als der größte und zurzeit fast alleinige Bauauftraggeber mit Rücksicht auf die zu gewährenden umfangreichen Baukostenzuschüsse das größte Interesse an der Verbilligung des Bauens hat, sind alle Bestrebungen, die in dieser Richtung Erfolg versprechen, zu fördern. Der Betrag von 100.000 Mk. soll jeder der beiden Unternehmungen für die Zweck der Gründung und Einrichtung unter entsprechenden Sicherungen zinslos zur Verfügung gestellt werden. Der Bauausschuß hat sich mit der Bewilligung einverstanden erklärt.

Die Strandung des Dampfers Fregat. Der Danziger Dampfer „Fregat“ strandete am 28. Februar 21 bei Darstewort, kam aber wieder frei und das Danziger Seeamt hatte ihn über die Strandung seinen Spruch abzugeben. Das Schiff fuhr am 28. 2. 21 von Hamburg mit Stückgütern los. Am Morgen des 28. 2. 21 war der Dampfer in der Nähe der vommerschen Rüste, als Nebel aufzog. Plötzlich sah das Schiff fest. Der Kapitän hatte Nebelsignale gegeben, aber nichts gehört. Nach der Strandung gab der Kapitän Notsignale und hörte dann auch Nebelsignale. Am nächsten Tage konnte der Dampfer wieder abgeschleppt werden. Nach der Aussage des Kapitäns erfolgte die Strandung etwa 500

Yon der Rüste im Danziger Seeamt um 7.30 Uhr. Der Nebel war um 7 Uhr auf. Sicht war nicht zu sehen. Nach der Ansicht des Kapitäns liegt die Ursache der Strandung in Stromverfegung, dem Nebel und dem Fehlen der Nebelsignale von Seiten des Deutschen Reichs. Der Schiffsturmwärter will seinen Dienst ordnungsgemäß versehen haben. Staatskommissar Grabow schilderte die Lage: Die Unfallstelle ist als gefährlich bekannt. Das Fahrwasser wird durch die pommerische und hantsche Rüste verengt. Der Schiffer muß hier besonders vorsichtig sein und der Kapitän hätte hier rechtzeitig losen müssen, dann würde er die gefährliche Nähe der Rüste bemerkt haben. Was die Signalstation betrifft, so ist ihr Zweck, frühzeitig zu warnen, schon wenn eine Nebelwolke im Auge ist. Der Kapitän würde in diesem Falle die Signale nicht gehört haben. Die Stromverfegung an dieser Stelle ist bekannt. Dieser Verfegung muß der Kapitän durch den Kurs entgegenwirken. Die Schuld liegt also am Nebel, an der Stromverfegung, an der Signalstation, aber auch an der Schiffsführung. Das Seeamt kam noch nicht zu einer Verurteilung des Spruches, da es zuvor noch dem Kapitän Gelegenheit geben will, sich zu der Auflassung zu äußern, die die Beweisaufnahme ergeben hat.

Das Lindenrestaurant und Kaffeehaus auf dem Klagenmeinen Graben bietet ein erstklassiges Märzprogramm. Die Hauptattraktion ist das aus acht Herren bestehende russische Orchester Chasman, das sich gut im besten Konzertsaal hören lassen kann. Missi von Wengel singt Jodel und Alpenlieder im reinsten Original. Eichen Danziger ist immer wieder der Schwere, der als Anführer das Publikum in bester Laune erhält. Gretchen Dirks kann man nur lobend erwähnen, denn ihre Stimme paart sich mit guter Technik. Lilly van de Barona ist eine Vortragskünstlerin aus dem ff. Ob ernst, ob heiter, jedes Wort liegt ihr gut. Der von schon altbekannt J. Moschlowitz in Gemeinschaft mit S. Madonski bietet uns auf seinen Spezialinstrumenten einen Hochgenuss. Das Duo L. und den M. v. z. kennen wir schon vom letzten Monat. Sie ernten täglich tosenden Applaus mit ihrem Original-Tanz-Duo. Die größte Kanone im Programm ist ohne Frage Willy Niesel, ein Komiker, wie man ihn sich besser nicht denken kann. Das Lindenrestaurant hat mit diesem Programm bewiesen, daß es dem Publikum nur wirklich Gutes zu bieten vermag. Wir können den Besuch nur empfehlen und verweisen auf unsern heutigen Anzeigenteil.

Ohra. Gemeindevertreterversammlung. Die zum gestrigen Tage einberufene Gemeindevertreterversammlung, zu der auch ein Vertreter des Landrats, Herr Bureaudirektor Kühner, erschienen war, erreichte unerwartet schnell ihr Ende. Im ersten Punkte der Tagesordnung sollte die Besoldungsordnung der Gemeindebeamten beraten werden. In dieser wurde verlangt, daß von den sechs Ohraer Beamten nur fünf Gemeindeobersekretäre werden sollten. Gegen diesen Unsin hatten sich schon zwei Gemeindevertreter erhoben, und zwar im Dezember und Januar, ganz entschieden ausgesprochen und die höheren Amtsbezeichnungen für die Ohraer Beamten abgelehnt. Darum beantragte Genosse Brill, nachdem der Gemeindevorsteher bekanntgegeben hatte, daß in der Besoldungsordnung verlangt wurde, die Gemeindeobersekretäre zu Gemeindeobersekretären zu machen, diesen Punkt von der Tagesordnung abzusehen; denn zweimal habe in letzter Zeit die Gemeindevertreterversammlung diese Amtsbezeichnung abgelehnt und hätten die Beamten sich beim Senat

beschweren können. Wenn dieser Wille dann die Amtsbezeichnung verließen hätte, hätte sich die Gemeinde fügen, aber der Ausschuß hätte die Gemeindevertreterversammlung nicht machen. Mit der Gemeindevorsteher nicht die Behandlung dieses Gegenstandes zurückstellen wollte, sondern Beratung wünschte, verließen unsere Genossen mit den Unabhängigen die Sitzung und machten sie, weil man nicht durch zünftige Reden die Zeit vergeuden wollte, beschlußunfähig.

Ohra. Eine Versammlung der Gemeindeverordneten findet am Montag, den 6. März, nachmittags 6 Uhr, in der Aula des Gymnasiums statt. Auf der Tagesordnung stehen: Beschlußfassung über evtl. Auflösung bzw. Umbildung der Baukommission; Befestigung der Grundstücke für die Verteilung der Beihilfen zum Wohnungsbau; Neuordnung der Besoldungsverhältnisse der Beamten und Angestellten. Befestigung der für die Uebernahme des Gymnasiums als öffentliche höhere Lehranstalt erforderlichen Grundstücke.

Kreis Danziger Höhe. Der Kreisausschuß hat beschlossen, die durch die Befestigung der Landesgrenze von der jetzt in Polen liegenden Gemeinde Wablin abgetrennten, dem Kreise Danziger Höhe zugefallenen Flächen mit sofortiger Wirkung mit dem Landgemeindegemeindebezirk Ramburg zu vereinigen. Die von der Landgemeindegemeinde Ramburg abgetrennten, dem Kreise Danziger Höhe zugefallenen Flächen sind mit dem Landgemeindegemeindebezirk Trockenhütte vereinigt worden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Kreis Danziger Höhe. Der Kreisausschuß hat beschlossen, die durch die Befestigung der Landesgrenze von der jetzt in Polen liegenden Gemeinde Wablin abgetrennten, dem Kreise Danziger Höhe zugefallenen Flächen mit sofortiger Wirkung mit dem Landgemeindegemeindebezirk Ramburg zu vereinigen. Die von der Landgemeindegemeinde Ramburg abgetrennten, dem Kreise Danziger Höhe zugefallenen Flächen sind mit dem Landgemeindegemeindebezirk Trockenhütte vereinigt worden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

Regenbogen. Der Reichshauptmann hat, nachdem im oberen Weichselgebiet Hochwasser und Eisgang gemeldet ist, im Gebiet des Marienburger Reichsverbandes Eis- und Hochwasserdienst angeordnet. Mit der Post ist ein Abkommen getroffen, daß Ferngespräche und Telegramme betz. Eisdienst zu jeder Zeit, mit besonderem Vorrang behandelt werden.

6141

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

6222

Für freie Stunden

Unterhaltungsbeilage der Danziger Volksstimme

D-Zug 10.50 Uhr.

Novelle nach dem Französischen von G. Sesse.

„Wie, Sie wollen Paris verlassen?“ fragte mich der Krüppel. „Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe. Montag morgen muß ich in Marseille sein. Ich fahre heute abend mit dem D-Zug 10.50 Uhr vom Syoner Bahnhof. Es ist ein schneller Zug. Aber Sie kennen ihn gewiß, denn wenn ich mich recht entsinne, waren Sie ja wohl vor Ihrer Krankheit auf der Paris-Syon-Mittelmeerbahn?“

Der Unglückliche wurde plötzlich totenblau.
„D... ich kenne ihn... jawohl...“ murmelte er. Und die Tränen rannen ihm über die Wangen. Er schloß einen Augenblick und fuhr dann fort: „Ja, wer konnte ihn besser als ich!“

Da ich meinte, es sei bloß die Erinnerung an seinen früheren Beruf, die ihn so bewegte, sagte ich: „Eine wie schöne, wie intelligente Tätigkeit, Ihr Eisenbahnerberuf!“

„Ach, sagen Sie das nicht. Ein schöner Beruf? Nein, ein fürchterlicher, in dem auf Schritt und Tritt der Tod lauert... Ein Leben voll Schreden und angsterfüllten Träumen... Ach ja, ich habe zwar keinen Einfluß auf Sie, aber tun Sie mir einen Gefallen... Nehmen Sie jeden anderen Zug, doch nicht den D-Zug 10.50 Uhr!“

„Warum denn das?“ verlegte ich lächelnd. „Sind Sie denn etwa abergläubisch...?“

„Nicht im geringsten. Aber ich war der Lokomotivführer, der den Blitzzug Nr. 17 am Tage der Katastrophe vom 24. Juli 1884 fuhr. Und diese Erinnerung haftet so fest in meinem Gedächtnis, daß ich sie nie vergessen werde.“

Wir waren fahrplanmäßig vom Syoner Bahnhof abgefahren und rasten seit etwa zwei Stunden dahin. Der Tag war heiß und schwül gewesen. Es war so recht gemittelt-schwül... Plötzlich, als hätte man elektrisches Licht eingeschaltet, wurde alles finster am Himmel. Mächtige Wolke herrschte die Nacht mit so jähem, weißem Licht, daß nach ihrem Verlöschen die Finsternis tintenschwarz braute. — „Wohlgereget!“ sagte ich zu meinem Heizer.

„Es wird auch die höchste Zeit. Das ist ja nicht zum aushalten, diese Hölle!“ Aber wir dürfen die Signale nicht vergessen!“

„Nur keine Angst, ich gebe schon acht.“

Ein Donner Schlag krachte, daß man weder den Rärm der Räder, noch das Atmen der Lokomotive vernahm... Es regnete noch immer nicht, doch kam das Gewitter näher. Wir bewegten uns in gleicher Richtung, als jagten wir hinter ihm her.

Da... noch keine hundert Meter vor uns... senkrecht fährt ein Blitz zu Boden. Und er flammt noch vor mir, als auch schon eine Detonation erfolgt, dann eine zweite — so fürchterlich, daß ich die Augen schloß und in die Knie sank.

So verbarste ich einige Sekunden, bekräftigt, verwirrt — in jener Art Starre, in der sich wohl der Mensch befindet, wenn ein Faustschlag ins Gesicht ihn niederstreckt... Endlich kam ich wieder zu mir. Ich lag noch immer auf den Knien, mit dem Rücken gegen die Wand der Plattform. Es war mir, als lehrte ich aus weiter, weiter Ferne zurück.

Ich versuchte mich zu erheben... unmöglich. Welch und kraftlos fühlte ich meine Beine unter mir. Ich glaubte beim Fallen etwas gebrochen zu haben, doch empfand ich nicht den geringsten Schmerz. Mit Hilfe der Hände wollte ich mich aufrichten, doch vergeblich... leblos hing meine Arme herab. Ich weiß selbst nicht, welche ein Gefühl oder welche eine Macht mich hinderte, die Augen aufzuschlagen.

Wir fuhren mit Voll dampf. Noch immer tobte das Gewitter, doch ruhiger, entkommener... Der Regen fiel in schweren Tropfen. Ich hörte ihn auf dem Stahldache trommeln... laa rann er mir übers Gesicht.

Eine große Entspannung hatte sich in mir ausgebildet. Ich fühlte mich wohl, ganz wohl, nur ein wenig müde. Die Erinnerung an meine Arbeit, an meine Pflicht aber entriß mich der Schläfrigkeit, und da ich diese seltsame Gelähmtheit noch nicht begriff, rief ich meinen Heizer, damit er mir auf die Beine helfe.

Doch keine Antwort... Auf einer fahrenden Lokomotive herrscht ein ohrenbetäubender Rärm — ich rief noch lauter. „Franz! Heda, Franz! Hilf mir!“

Alles still, kein menschlicher Laut. Da überkam mich mächtige Angst — Furcht! Wovor Furcht? Vor wem? Ich wußte es nicht... Ich schlug die Augen auf und stieß ein Heulen aus. Ja, ich heulte wohl vor Entsetzen.

Denn die Plattform war leer — mein Heizer verschunden!

Mit einer Schnelligkeit, einer überraschenden Klarheit stand in dieser Stunde alles vor mir, das sich seit jenem Donner Schlag abgespielt. Der Blitz hatte den Zug getroffen, hatte meinen Heizer erschlagen und auf den Bahndamm geschleudert. Und ich — war gelähmt! Nein, und wußte ich auch alle Worte der Sprache — ich vermochte doch nicht das Entsetzen zu schildern, das mich befiel!

Gelähmt... Hinter mir in ihren Wägen lagen zweihundert Reisende in friedlichem Schlummer... zweihundert menschliche Wesen wurden rasend schnell dahingetragen durch die Nacht... zweihundert Menschen, die dem Tode entgegenliefen, denn der sie führte, war leblos, kraftlos, konnte nicht einmal den Arm heben... war ein Krüppel!

Ich ein Krüppel... Und je weniger mein Leib sich zu rühren vermag, um so lebhafter gleichen Visionen und Erinnerungen an meinem Geiste vorüber.

Das Bild der Bahn vor mir erscheint mir zuerst. Ich sehe die Geleise vor mir im Mondlicht glänzen. Und mir rasen, rasen dahin durch die Nacht! Wie ein Blitz schießt der Zug durch einen kleinen Bahnhof. Signalarme wecheln ihre Stellung... über Geleisekreuzungen rattert der Zug... das Schienenbett wird breiter, dann wieder enger... der Zug boht sich in einen tiefen Einschnitt... und von neuem rast er in die Nacht... Dann kommt der Tunnel, in den wir wie der Sturmwind hineinragen. Und wieder freie Bahn. Nun wußte ich, wo

wir waren, und dachte: Diesmal entgleiten wir. Die zwei Minuten müssen wir durch eine so scharfe Kurve, daß wir bei diesem Tempo aus dem Geleise fliegen!

Aber der Himmel wollte wohl noch nicht, daß es schon geschähe. Die Maschine, der ganze Zug neigt sich zur Seite... die Schienen knirschen unter dem wilden Druck der Räder... der Zug drückt weiter.

Diese Kurve war meine bange Sorge. Nun atme ich auf. Da nicht mehr gebogen wurde, mußte die Feuerung bald ausgehen. Der Zug würde halten und der Zugführer nach vorn kommen. Dann wollte ich ihm sagen, was vorgefallen. Man würde den Zug vorn und hinten mit Anklappseilen bedecken, und wir wären gerettet.

Doch meine Ruhe dauerte nicht lange. Eben knatterten wir durch einen Bahnhof, als sich plötzlich mein Haar sträubte —

Wir saßen am Fischerhause.

Wir saßen am Fischerhause
Und schauten nach der See;
Die Abendnebel kamen
Und flogen in die See.

In Leuchtturm wurden die Lichter
Allmählich angezündet,
Und in der weiten Ferne
Ward noch ein Schiff entdeckt.

Wir sprachen von Sturm und Schiffbruch,
Von Seemann, und wie er lebt,
Und zwischen Himmel und Wasser
Und Angst und Freude schwebt.

Wir sprachen von fernem Ästern,
Von Säden und vom Korb,
Und von den seltsamen Wolkern
Und seltsamen Sitten dort.

Am Gange d'rustel's und leuchtel's,
Und Riefenbäume blühen,
Und schöne, stille Menschen
Vor Lotosblumen knien.

In Lappland sind schmutzige Leute,
Plattköpfig, breitmäulig und klein;
Sie lauern uns Feuer und baden
Sich Fische und quälen und schrein.

Die Mädchen horchten ernsthaft,
Und endlich sprach niemand mehr;
Das Schiff war nicht mehr sichtbar,
Es dunkelte gar zu sehr.

Heinrich Heine.

das Signal fand auf Halt! Das Geleise, auf dem ich fuhr, war nicht frei!

Ich begreife nicht, warum ich in diesem Augenblick nicht wahrhaftig wurde. Male es sich nur jemand aus, wie es in dem Geiste eines Menschen aussieht, der auf einer Lokomotive mit hundert Meter Geschwindigkeit dahinstürzt und plötzlich sieht, daß ein Hindernis den Weg versperrt!

Ich hatte nur den einen Gedanken: Wenn du nicht hältst, bist du so gut wie zermalmt, und vom Zuge bleibt kein Stückchen ganz! Und um dies Fürchterliche zu vermeiden, brauchst du nur eine Hand zu regen, brauchst du nur die Hebel zu greifen, die bloß fünfzig Zentimeter von dir entfernt sind... Doch diese Bewegung wirst du nicht tun. Du kannst es nicht. Und du wirst alles mit eigenen Augen ansehen müssen, wirst dem Drama beiwohnen... Dein Todeskampf wird hundertmal schlimmer sein, denn du siehst den Tod vor dir, wie er näher und näher kommt... eilt ihm in die Arme... Ich wollte die Augen schließen, doch ich vermochte es nicht. Es war stärker als ich, stärker als alles. Es mußte sein! Ich sah! Ich sah... ich erriet das Hindernis, noch ehe es kam. Bald bestand kein Zweifel mehr; es war ein Zug, der auf freier Strecke hielt und den Weg versperrte. Ich gewahrte seine Schatten und die Schlußlaternen! Er kam näher und näher... Weiß ich, warum ich um Hilfe schrie? Wer konnte mich denn hören? Immer näher kamen die roten Lichter... Alles in mir war tot, nur nicht der Geist.

Der Geist war klar und verfolgte alles, was meine Augen in der Nacht sahen, was mein Ohr in dem Rollen der Räder vernahm. Der Wille gab mir Befehle — wie ein General, der die fliehenden Soldaten herumzuwerfen sucht. Immer näher kamen die großen, blutroten Augen... Nur noch fünfhundert Meter... nur noch dreihundert... Schatten huschten über die Geleise... nur noch hundert... hundert Meter, blitzschnell durchheilt... Es war zu Ende... der Ausprall... ein Krachen... Unter einem Trümmerhaufen kam ich zu mir. Gellende Rufe hallten durch die Nacht. Auf den Feldern gewahrte ich Gestalten, die mit Laternen herbeieilten... andere, die Verletzte auf den Armen trugen... Nichts als Schreien, Schluchzen und Jammern... Ich sah und hörte alles. Doch ich litt nicht... dachte nicht... rief nicht um Hilfe.

Unter zwei Wägen, die sich über meinem Kopfe kreuzten, so nahe, daß meine Rippen sie streiften, blickte ich still auf ein fleckiges Himmel, zart, zwendlich zart und rein, wo ein kleines Sternlein flimmerte, weiß und hell, entzündend schön... „

Die Mappe.

Mindestens jeder dritte Mensch trägt jetzt eine Mappe. Er geht mit ihr früh aus dem Haus. Er trägt sie auf der Straße. Er fährt mit ihr in der Straßenbahn. Er nimmt sie ins Gasthaus, ins Café mit. Immer hat er sie bei sich.

Wo er sie nachts niederlegt, weiß man nicht sicher. Vielleicht auf den Schreibtisch, vielleicht auf den Nachttisch — es wäre nicht ausgeschlossen, daß einzelne sie unter das Kopfkissen legen oder sie selbst als Kopfkissen benutzen.

In der Mappe sind Schriftstücke, Schriftstücke der verschiedensten Art. Wenn sie in größerer Anzahl auftreten und blau oder rot oder grün oder gelb oder grau oder braun bemalt sind, nennt man sie Akten.

Auch Akten gibt es mancherlei. Dünne, dicke, geordnete, ungeordnete, wichtige, unwichtige, obwohl Akten eigentlich nie unwichtig sind und sein können.

Sogar verlorene Akten gibt es, das soll aber eigentlich nicht sein. Sie finden sich auch meistens wieder — spätestens, wenn der, der sie verloren glaubt, aufsteht und seinen Sitz einmal genau betrachtet. Denn dann soll es schon oft geschehen sein, daß er entdeckt hat, er habe die ganze Zeit auf den Akten gesessen, die er suchte.

Aber die Mappe hat noch einen anderen Zweck. Sie geht mit in die Sitzung. Sie trägt ihrem Inhaber seine Akten in die Sitzung.

Mindestens jeder dritte Mensch hat jetzt jeden Tag eine Sitzung. Jeder vierte Mensch hat jeden Tag zwei Sitzungen, jeder fünfte drei und so weiter. Es gibt Menschen, die täglich unzählige Sitzungen haben.

Die Sitzungen sind vielgestaltig, je nachdem der Mensch, der in sie geht, eine Mappe und Akten in ihr trägt. So ziemlich jeder Mensch gehört einem Verein an, einem Verband, einer Gruppe, einer Partei, einem Ausschuss, einem Vorstand, einer Abordnung, einem Gremium, einer Abteilung, einer Kommission, einer Unterkommission, einer Oberkommission, einer Hauptkommission, einem vorbereitenden Komitee, einem Hauptkomitee, einem nachprüfenden Komitee.

In allen diesen Versammlungen werden Reden gehalten. Reden gehören zu den Mappen, zu den Sitzungen, zu den Vereinigungen. Es gibt vorbereitete Reden und gänzlich unvorbereitete Reden, die meistens am qualvollsten vorbereitet sind. Es gibt lange Reden und kurze Reden — die letzten allerdings feltener. Es gibt Berichte, Resorats, Diskussionen, Reden zur Tagesordnung, über die Tagesordnung, außer der Tagesordnung, geredete Reden, verlesene Reden, gedruckte Reden, Reden in den Saal hinein und Reden zum Fenster hinaus.

Die Mappen und die Sitzungen und die Reden gehören zusammen. Wenn viele Mappen und Sitzungen und Reden zusammenkommen, dann gibt es auch Schlussergebnisse.

Das häufigste Schlussergebnis ist, daß — alles beim alten bleibt.

Wozu hätte man denn sonst auch die Mappe? Sie will doch am nächsten Tag wieder da sein und mitgetragen werden, auf der Straße, auf den Treppen, in den Sälen überall.

Der Nutzen der Mappen ist also jedenfalls groß. Wie groß er ist, läßt sich nicht immer sagen. Denn ihr Inhalt ist gewöhnlich geheimnisvoll.

Nur in einem Fall kenne ich den Inhalt und den Nutzen der Mappe ganz genau. Diese Mappe gehört meinem Freund. Ich erkappte ihn neulich, als er mit leuchtendem Gesicht seine Mappe dik und schwer an mir vorübertrug.

„Halt!“ sagte ich, „was hast du denn heute in deiner Mappe?“ Er wollte mich erst nicht hineinschauen lassen. Ich aber gab nicht nach, weil ich neugierig bin, bis er mir sie öffnete. Da zeigte er mir, was darin war.

„Es sind Praxeremulare!“ sagte er mit glänzenden Augen. „Ich habe sie billig bekommen und bringe sie meiner Frau heim.“

Es waren Kollkölpe — sehr schöne Köpfe von Kohl. Sonst hat wohl nie jemand Kohl in einer Mappe getragen. Wilhelm Herbert („Frankf. Zeitung“).

Das liberale Weltblatt.

Hans v. Weber erzählt im „Zweifelstisch“: Eines Tages während des Balkankrieges traf ich im Straßenbahnwagen meinen Freund, Dr. S., einen bedeutenden Historiker aus Sachsen, der damals infolge arger Geldklemme genötigt war, als zweiter politischer Redakteur eines liberalen Weltblattes sich im Karussellfahren zu üben. Seiner geraden Natur widerstrebt diese Form arg, und solange er sie erduldet — bald schon warf er sie von sich wie ein schmutziges Hemd — machte er oft seinem Herzen in grimmtigen Ausfällen Luft. So erzählte er mir denn, als wir uns auf der Straßenbahn trafen: „Heeren Se, mei Heeren, das war heute wiederum e Drag aus der Weltgeschichte! Fröh kommt der Chefredakteur, Dr. Gummli, beglückwünscht sich über die Lärre und verlangt von mir binnen zwei Stunden ein Leitartikel über die Dirget und gegen die andre Valganbände. Also ich schreibe druff los, als ob ich nen ganzen Harem zu verteidigen hädde! Gumm bin ich ferd'g, ruf der Gummli an und meent, er hätte sich verhehdert, mir wären gegen die Dirget, und ich müßte den Uffsah in einer Viertelstunde ummodellern. Also ich drehe alles Positive ins Negative um umgedreht. Ich hatte merich nämlich gleich gedacht und den Artikel schon so geschrieben, daß er gemendet werden konnte. Wie ich damit fert'g bin, ruf ich de Seheret an, und da sagt die Bande, der Uffsah misse wechbleiben, — es wäre ehm e großes Inzerat gekommen, nun fehlte's an Mat! Ich rufe nu Gummli an, und da sagt der: Ja — er hädde es schon gehert, da wärn mer ehm nu besintereffiert in Valganfragen, — Inzerate gingen vor! — Sehn Se, mein Heeren, das ist doch was fir'n Historiker — drei Sorten Weltgeschichte an enen Vormiddag und als Neesulbad — en Dregel! So n: machd... hungria, Mahzeit!“ Und er sprang ab. Der ganze Wagen voll Fahräste hatte der schmetternd erzählten Geschichte zugehört und wieberte, — sie kannten alle ihr Leib- und Magenblatt; aber sie halten es heute noch und ahnen noch immer nicht, daß sie damals eine Wurzel des ganzen Elends, das sie seitdem erleben, ... Gerochen hatten!

Der Handlung geht bekannt
 Wanda Treumann und Frau
 Hermann, geb. Schulz.
 Danzig, am 4. März 1922.

**Wanda Treumann
 Johannes Riemann**
 in dem großen Sensations-Film
Tote, die leben
 Ein starker Spielfilm in 6 Akten mit
 logischer starker Handlung und
Der Eisenbahnkönig
 (Zweite und letzte Abteilung)
 Soziale Reformidee
 in 2 Abteilungen
Fabelhafte Sensationen:
 Die Katastrophe auf der Zentral-
 Eisenbahn-Linie
 Der Waldbrand bei Evans Hill u. a. m.
Neuer Besetzung

Sichern Sie sich
 vor empfindlichen Verlusten durch so-
 fortigen Einkauf, ich biete noch zollfrei an:
Herren-Anzüge
 in nur guten Qualitäten, beste Ver-
 arbeitung, moderne Formen, 1500.-,
 1200.-, 950.-, 750.-, 550.-, 300.-

Schlüpfer
 Raglans, Gummimäntel, Cutaways, ge-
 streifte Hosen in großer Auswahl
 zu billigen Preisen.
 Elegante Maßanfertigung unter Ga-
 rantie f. ladelosen Stg. **Groß-Stofflager.**
 Reellste Bedienung.
Schichaugasse 25, III

Sämtl. Drucksachen
 in geschmackvoller Ausführung liefert in
 kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
 Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

**Die Ehe
 der Fürstin Demidoff**
 Ein Filmwerk von besonderer
 Schönheit mit der großen, beliebten Künstlerin
Lya Mara
 Fritz Schulz, Charles Willy Mayer
Einer Mutter Sünde
 Lebenstragödie aus der Großstadt mit
 der eleganten, schönen
Anita Berber
 Achten Sie auf meinen Mann!!!
 Lustige Detektivgeschichte mit
 Fischer-Köpfe, Helene Voß.

Ab Freitag:
 Der amerikanische Millionenfilm:
Die Bettlerin von Stambul.

Bahn-Kranke
 werden sofort behandelt. Neue
 Gebisse, Reparaturen in einem
 Tage. Spezialität: Gebisse ohne
 Platte. Gold-Kronen usw. unter
 voller Garantie.
 Dankschreiben über schmerzloses
 Zahnziehen. Niedrige Kostenbe-
 rechnung.
Institut für Zahnleidende
 Telef. 2621 **Wiesenerstadt 71** Telef. 2621
 Durchgehende Sprechzeit von 8-7 Uhr.

Robert Ehmann
 Altstädter Bräun 8
 neben der Tabakfabrik M. A. Hänsel.
 Tisch-, Messer-, Kurz- und Wollwaren
 Lieferant des Herrschaftsstandes
Damen-Kostüme und Mäntel.
 Solange alter Vorrat, noch günstige Kaufge-
 legenheit zu niedrigen Preisen.

Jetzt ist es Zeit
 Kindern
echte Lebertranemulsion
 zu geben. Lebertran ist ein be-
 währtes Kräftigungsmittel, das
 blutreinigend wirkt und großen
 Nährwert besitzt. Ferner empfehle
 zur Kräftigung
Milchzucker, Sanaogen, Pepsiwine
 u. s. w.
Drogerie am Dominikanerplatz
Bruno Fasel
 Junkergasse Nr. 12, an der Markthalle

**DER NEUE
 ROMAN**
Untergang
 EIN LEBENSFRAGMENT
 von
A. M. de JONG
 Übersetzt von dem Maltheiser von
GEORG GÄRTNER
 Dieses Buch enthält in seiner packenden,
 aufwühlenden Kraft die Kunst des
 Erzählens zum Lesen in einem Tage und
 macht die allseitige Einwirkung
 Preis 15 Mk. schön gebunden.
Buchhandlg. Volkswacht
 Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Brennholz
 absolut trocken, Verkauf im Proviantsamtschuppen,
Hauptstraße 70.
Georg Apreck.

Platin per Gr. . . . 460 Mk.
 20 Mk. Gold . . . 960 „
 1 Mk. Silber . . . 18 „
 Gold 900 per Gr. 116 „
 „ 750 „ „ 86 „
 „ 585 „ „ 70 „
 „ 333 „ „ 37 „
 Bruchsilber per Gr. bis 3 „
 Zahlt nur:
Metallhandl. Noll & Comp.
 Danzig, II. Damm 9, 1 Treppe
 Zoppot, Am Markt 12, Laden.

Franz Boss, Lederhandlung
 Danzig, Holzmarkt 8, Telefon 1604
 Langfuhr, Hauptstr. 124, Telefon 894
Großes Lager in Ober- u. Unterleder.
Täglich frischer Schlen-Nusschnitt!
 Ankauf von rohen Häuten und Fellen
 zu höchsten Tagespreisen!

Nur Neufahrwasser, Silber Str. 68
 Zu sehr billigen Preisen
 noch ohne Zoll
Anzüge blau und farbig,
 Ersatz für Maßarbeit;
Hosen gestreift und blau; auch
Marine-Latzhosen
Sommer-Raglans u. Mäntel
Hüte **Arbeitsbekleidung** **Mützen**
 jeder Art
Blaue Einsegnungs-Anzüge
 kaufen Sie bei
JULIUS BRAUN
 Herrenbekleidungsgeschäft

Kleine Anzeigen
 in unserer Zeitung sind
 billig und erfolgreich.

Noch billigere Preise für Kurzwaren!

Haarnadeln fein lackiert	Brief	0.40
Haarnadeln „Elsa“, extrastark	Brief	0.60
Lockennadeln	Brief	0.25
Lockennadeln „Hilda“ mit umgebog. Kopf	Brief	0.40
Sicherheitsnadeln weiß	Dygd.	0.85
Sicherheitsnadeln „Unentbehrlich“ i. M. sort.	Dygd.	0.90
Nähnadeln	Brief	1.25
Druckknöpfe garantiert rostfrei	Dygd.	1.45
Druckknöpfe a. Bande	Meter	0.75
Kragenstäbe Seide umspinnen	Dygd.	0.45
Henkelband	Stück	0.05
Wäscheknöpfe prima Schirting	Dygd.	0.50
Armblattwesten pa. Batist, impr.	Paar	17.50, 15.00
Stoptwist in allen Farben	Rolle	1.90

Hosen-Haken und Rufen	Paar	0.10
Hosenknöpfe	Dygd.	0.40
Westenschnallen	Stück	0.25
Kragenhalter für Herren	Stück	0.25
Schuhschleifenhalter	Paar	0.95
Schnürsenkel „prima Eisengarn“ schwarz und braun	Paar 80 cm 1.25, 100 cm 1.75, 120 cm	2.10
Halbschuhsenkel „prima Mako“, schwarz und braun, 70 cm	Paar	1.90
Wäschebändchen	Meter 0.75, (Stück 5 Meter 4.75)	0.55
Wäschelanguette	Meter 0.95, (mit Hohlsaumstickerei 5 Meter 8.75)	0.65
Miederband	Meter	0.95
Jakonethand hellblau, rosa, rot, 5 Meter-Stück		1.90

Mull-Stickerel und passende Einsätze Meter 6.50, 4.50
Cambric-Stickerel und passende Einsätze Meter 12.75, 9.70, 8.75
Zwirnspitzen und Einsätze Einsatz 4 cm Spitze 4 cm 1.90 2.00 Einsatz 7 cm Spitze 8 cm 4.75 5.50

Schwarze Kugelknöpfe für Jacken	Dygd.	4.90
Schwarze Halbkugel mit Rand	Dygd.	2.50
Schwarze Halbkugel mit Rand Dygd. 1.90 3.00 4.50 Größe 36 44 50		

Schwarze Glasknöpfe Dygd. 5.50 4.50 2.50
Blusenknöpfe in vielen Farben
Zelluloid-Knöpfe 4-loch, in ver- schiedenen Farben Dygd. 9.50 6.50 4.50

Klöppelspitzen und Einsätze Einsatz 5 cm Spitze 6 cm 2.45 3.75 Einsatz 5 cm Spitze 5 cm 5.50 5.50
--

Zwirnspitzen und Einsätze Eins. 3 cm Eins. 4 cm Eins. 6 cm 1.60 2.10 3.25 Spitze 4 1/2, Spitze 6 1/2, Spitze 8 cm 2.25 2.90 3.90

Fahrräder
 Fahrrad - Gummiereifung,
 Zubehör und Ersatzteile,
 Ketten, Pedale, Lenk-
 stangen, Sättel, Gabeln
 usw. noch zu wirklich bill.
 Preis, ohne Zollausschlag.
Reparaturen
 fachgemäß, schnell u. billig.
Gustav Ehms,
 Fahrrad-Großhandlung,
 I. Damm 22-23.

Goldnipp
 vermittelt verlässliche
Goldnipp
 doppel-stark, gerades,
 in Apotheken u. Drogerien.

Haare
 kauft zu höchstem Preis
Robert Kleefeld,
 Haarhandl., Breitgasse 6.
 6217

Maskengarderoben
 verleiht billig (8081)
Schibowski, Ritterg. 1.

Gebr. Puppen
 sowie Einzelteile werden
 gekauft
Johannisgasse 68, part.
 Damen- u. Kinderkleider,
 sowie Anabenanzüge und
 Wäsche näht schnell, sauber
 u. billig **Liesel Schneider,**
 Ohra, Südstraße 4. (6234)

Schmidt'sche Strickwollen
 in allen Stärken und Farben vorrätig.
 (6221)

FREYMANN

Danziger Nachrichten.

Die Neuregelung der Einkommensteuer.

Vor den Vertrauensleuten der S. P. D. hielt Abg. Gen. Reel gestern Abend einen Vortrag über die bevorstehende Neuregelung des Einkommensteuergesetzes. Redner zeigte, daß trotz der gegenteiligen Behauptung des Senators Dr. Volkmann, der Danziger Steuerzahler erheblich mehr an Einkommensteuer zahlen, als nach dem Deutschen Tarif. Die Schonung der mit der Bevölkerung ist in der deutschen Steuerreform vorbildlich geregelt. So zahlt z. B. ein Steuerzahler mit 5 Kindern von einem Wochenlohn von 600 Mark an Steuern wöchentlich 3,00 Mark, bei einem Monatsinkommen von 2400 Mk. pro Monat 5 Mark, bei einem wöchentlichen Verdienst von 100 Mark täglich 60 Pfg. Steuer. Nach dem deutschen Steuergesetz können bis 5400 Mark für Werbungskosten abgezogen werden. Gen. Reel wies ferner nach, daß auch die Behauptung Volkmanns, das Danziger Steuergesetz sei deshalb vorteilhaft, weil es nach dem Einkommen des vergangenen Jahres berechnet werde, falsch ist. Redner zeigte das an folgendem Beispiel: Ein Steuerzahler mit 3 Kindern hatte im Jahre 1921 ein Einkommen von 22000 Mk., das in diesem Jahre auf 31 200 Mk. gestiegen ist. In Danzig muß er die 22000 Mark versteuern und zahlt 1860 Mk. Steuern. In Deutschland werden die 31 200 Mark der Steuerberechnung zugrunde gelegt, die Steuer würde aber nur 938 Mark betragen, also um die Hälfte weniger.

Durch Aufhebung des Beamtenprivilegs sind auch bürgerliche Parteien an einer sozialen Ausgestaltung der Steuer interessiert. Deshalb stellte die Deutsche Partei im Reichstag eine Anfrage, ob die deutschen Steuervergleichungen auch für den Freistaat in Kraft treten sollen. Die Anfrage ist lebhaft aus agitatorischen Gründen gestellt, denn bei der Beratung des Steuergesetzes lehnte die Deutsche Partei alle Verbesserungsanträge der Linken ab.

Senator Volkmann kündigte in seiner letzten Rede die Vorlage eines umfangreichen Grundsteuergesetzes an. Bei der bürgerlichen Mehrheit besteht anscheinend der Plan, entweder das Grundsteuergesetz schnell durchzusetzen oder die Verhandlungen so hinauszuzögern, daß die Einkünfte für dieses Jahr noch nach dem vorjährigen Gesetz erfolgen müssen. Das würde eine große Ungerechtigkeit für die arbeitende Bevölkerung bedeuten, zumal durch die Zölle und die U. m. f. a. h. - und Zugsteuer eine starke Verteuerung aller Waren eintritt. Die Sozialdemokratische Volkstagsfraktion wird für den Fall des nicht rechtzeitigen Entstehens des Grundsteuergesetzes verlangen, daß durch eine Novelle die deutschen Steuervergleichungen auch in Danzig eingeführt werden. Große öffentliche Volksversammlungen sollen sich dann ebenfalls mit der steuerlichen Ausplünderung des Danziger Volkes befassen. Lebhaften Unwillen erregte es unter den Anwesenden, als Redner mitteilte, daß Senator Dr. Reel beabsichtigt, das Wohnungszugabengesetz von 20 Prozent auf 200 Prozent zu erhöhen. Dadurch werden die Mieten um das Dreifache gesteigert. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorgehen der Sozialdemokratischen Fraktion einverstanden. In der Aussprache wurden ferner gewünscht: Offenlegung der Steuerlisten, Vermögensabgabe und gesetzliche Steuerfreiheit der Bezüge der Kriegsschädigten.

Der Erhöhung der Beiträge um 100 Prozent wurde nach kurzer Begründung durch die Gen. Klaf und Fooker zugestimmt. Gen. Fooker wies dann darauf hin, daß das Großkapital immer mehr die bürgerliche Presse beherrscht. Der Zeitungskonzern, dem die „Danziger Neuesten Nachrichten“ angehören, übt nun seinen Einfluß auch auf die „Danziger Zeitung“ aus. Um so notwendiger ist es, für die Verbreitung der „Danziger Volksstimme“ zu sorgen.

Freigewerkschaftliche Erfolge bei den Arbeiter-Kutschwahl.

Bei den in den letzten Tagen in den Zuckerraffinerien stattgefundenen Neuwahlen der Arbeiterausschüsse haben die

durch den Deutschen Zuckerraffinerienverband vertretenen freien Gewerkschaften einen vollen Sieg errungen. So ergab sich in der Zuckerraffinerien Zuckerraffinerien die Liste der Zuckerraffinerien 197 Stimmen, während auf die Liste der vereinigten Christlichen, Gelben und der Betriebsleitung nur 77 Stimmen entfielen. Alle 4 Vertreter und 8 Ersatzleute sind dem Zuckerraffinerienverband zugefallen. Die Liste der Vereinten acht vollkommen leer aus. In der Zuckerraffinerien Zuckerraffinerien Reusfahrwasser erhielt die Liste der freien Gewerkschaften 218 Stimmen (8 Kandidatenglieder) und die Christlichen 99 Stimmen (2 Sitze). Auch dieser Erfolg der Christlichen Gewerkschaften in ihrer „Hochburg“ ist sehr mager, obwohl sich die Christlichen Gewerkschaftssekretäre selbst bemüht hatten, um durch eigenhändige Verteilung der Stimmzettel ihren „Sieg“ vorzubereiten.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Nach den betteren Vorfrühlingsstagen will uns der heutige graue Regentag gar nicht gefallen. Wer noch einen Regenschirm besitzt, ist wenigstens von oben gegen Nässe geschützt, doch wehe dem Armen, dessen Schutze infolge der Teuerung keine ganzen Sohlen haben.

Die vielen Äpfel auf dem Markte haben nasse Wägen und die Händler in den Kladden scharen trüblich ins Marktgetriebe. Äpfel kosten heute 2,50 bis 5 Mark pro Pfund, je nach Größe und Güte. Lebende Hühner werden mit 60-80 Mark verkauft. Gerupfte Hühner sollen 24 und 25 Mark das Pfund kosten. Welz- und Rottkehl kosten 4,50 und 8 Mark. Ein Bündchen an die Supp ist für 2 Mark zu haben, Zwiebeln für 3,50 Mk. pro Pfund. Sehr viel Grünlohl wird angeboten, aber auch zum Preise von 3 Mk. bis 3,50 Mk. für das Pfund. Braten kosten das Pfd. 1,80 Mark. Ein bisschen Petersilie 1 Mk. Eier kosten 45 Mark pro Mandel.

Fleisch ist auch heute reichlich da. Doch sieht man in der Halle mehr Rind- und Kalb- als Schweinefleisch. Für Kalbfleisch wird 8 und 9 Mark verlangt. Rindfleisch kostet 12-16 Mark. Schweinefleisch 18-22 Mk. und Rücken fett 30 Mk. pro Pfund.

Auf dem Fischmarkt sind gleichfalls viel Äpfel, sie kosten aber auch hier 2,50-5 Mark das Pfund. Breitinge sind noch immer für den hohen Preis von 5 Mark für das Pfund zu haben. Grüne Heringe kosten 9 Mk. Schöne mittelgroße Pommesollen auch 9 Mark pro Pfund kosten, und als eine Hausfrau die Fischhändlerin bittet, die Pommesollen doch etwas billiger zu verkaufen, da dieselben ja so reichlich vertreten wären, wird ihr die unfreundliche Antwort: „Ach, gehen Sie doch weiter!“ Es sind so viele schöne Fische zu haben, doch sind die Preise unerschwinglich. Breiten kosten 12 Mark das Pfund. Größere Fische sind noch teurer.

Stehen magere Jahre haben wir bald hinter uns! Werden dann die fetten kommen? Wann wird man unsere Arbeit so bezahlen, daß wir nicht täglich mit Nahrungssorgen kämpfen müssen, daß wir imstande sind, unseren Kindern durch kräftige Ernährung das beste Kapital, „die Gesundheit“, fürs spätere Leben mitzugeben?

Ermittelte jugendliche Kellerdiebe.

In den Häusern Hauptstraße 85 b, Eichenweg 8, Falkenweg und Kirchhauerweg 13 und 17 b, sind in letzter Zeit die Keller erbrochen und daraus Kartoffeln entwendet worden. Als Täter sind 4 noch jugendliche Arbeitsburischen ermittelt. Einen willigen Abnehmer fanden sie in dem Kaufman W., Eichenweg, welcher sich wegen Schleret zu verantworten haben wird.

alternden König spielt, dürfte es dem Urbild entsprechen. Otto Gebühr verleiht dem Kronprinzen besonders im ersten Teil menschlich ansprechende Züge, wenigstens sein Gesichtsausdruck wenig davon ahnen läßt, daß dieser Hohenzollernspröß der einzige seines Geschlechtes war, der auch eine geistige Bedeutung erlangt hat. Die Massenszenen waren wirksam gestellt. So befriedigte der Film den kritischen unpolitischen Zuschauer und ließ sowohl den Republikaner als auch den Monarchisten auf seine Rechnung kommen. Mehr kann man schließlich nicht verlangen. E. L.

In der Weltbühne schrieb Theobald Tiger über den Film und seine Berliner Uraufführung:

Fridericus Rex.

Fridericus Rex, unser König und Herr, der rief uns noch einmal in das Kino daher. Zweitausend Meter lang ist der ganze Quart — und jeder Parkettplatz, der kostet sechzehn Mark.

„Ihr verfluchten Kerls!“ sprach Seine Majestät, „daß jeder hier im Kino seinen Mann wir steht!“ Sie sitzen alle stramm und können nichts dafür und freuen sich über den König und über Gebühr.

Wir sind hoch eine alte Interaktion, und wir brauchen unsere Potsdamer Prägextraktion. Pöb Rohren, Witz und Kreuz-Clement, wer den Tritt ins Gefäß bei der Ausbildung nicht kennt —!

Da fliegen hundert Beine im Parademarsch. Und das kitzelt unsre Schenkel, und das juckt uns im Gehirn. Die langen Kerls marschieren vorbet in zwei Reihen — Wir wollen, wir wollen geprügelt sein!

Steh hin, Louise, wisch ab dein Gesicht! Eine jede Kugel, die trifft ja nicht. Die Kugeln sind alle von Eisen und Blei — und er kannte nur den Dolchstoß und keine Partei.

Fridericus tut fragend auf der Leinwand gesu. „Wo ist denn mein Nachfahr? — ich kann ihn gar nicht sehn.“ Wie du fuhr nach Holland dein gutes Entschloß, weil die Hohenzollern erblich belastet sind.

Fridericus, unser König, den der Vorbeerkranz alert, du wirst für eine kolossale Pleite platziert. Dreh still dich im Grabe, weck dich dein Gesicht: Sie haben deinen Krückstock, deinen Kopf haben sie nicht.

Wichtige Veranstaltungen.

finden heute, Sonnabend, abend in mehreren Parteibezirken statt. Der 1. Bezirk veranstaltet in der Maurerherberge, Schüsselbaum, einen Unterhaltungsabend. Die Mitglieder des 2. Bezirkes treffen sich im Wiedenlohl, Fleischergasse 87, wo ebenfalls für künstlerische Unterhaltung Sorge getragen ist. Der Bezirk Heubude feiert sein Wintervergnügen bei Albrecht. Nur selten lassen es die Verhältnisse zu, daß sich die Parteimitglieder neben ihrer Berufsarbeit und den Parteipflichten im geselligen Kreise aufzusuchen können. Um so mehr sollte jeder Parteigänger die unterhaltenden Veranstaltungen seines Bezirkes besuchen. Die Bezirksleitungen rechnen auf volle Häuser. Gäste haben Zutritt.

Wichtigster Fluchtversuch über die Dächer.

Einer Streife der Schutzpolizei gelang es, einen lange gesuchten Schwindler und Betrüger in der Person des Klempnergesellen Hermann Schmidt, Röhren 8 wohnhaft, festzunehmen und dem Polizeigefängnis zuzuführen. Er ist gesandig, in 9 Fällen Personen um Beträge bis über 200 Mark dadurch betrogen zu haben, indem er Kosten anbot und sich Anzahlungen darauf geben ließ. Er verschwand dann auf Kammerniedersehen und hat das vereinbarte Geld in leichtfertiger Weise verjubelt. An eine Kohlenlieferung hat er niemals bezahlt.

Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab er an, von dem erstgenannten Gelde noch über 900 Mark auf dem Boden seiner Eltern versteckt zu haben, zu deren Herausgabe er sich bereit erklärte, wenn er dorthin geführt werde. Seinem Wunsche wurde entsprochen, zwei Kriminalbeamte begleiteten ihn dorthin. Auf dem Boden angekommen, rannte er plötzlich mit dem Kopf gegen die Dachpfannen, die auseinanderfielen und gelangte durch das entstandene Loch auf die Dächer. Bei seiner Verfolgung sprang er vom Dach in den Hof, wo er von einem ihm nachspringenden Kriminalbeamten wieder festgenommen wurde. Die Suche nach den gar nicht vorhandenen 900 Mark hat ihm nur zur Flucht verhelfen sollen. Er wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Aufbruch der Eisschmelze. Die Eisschmelze auf der Weichsel zwischen Plehendorf und Danzig ist durch den Eisbrecher „Osa“ aufgebrosen. Der Aufbruch konnte zunächst nur bis zur Eisenbahnbrücke erfolgen, da diese verschlossen vorgefunden und nicht passiert werden konnte. Es ist jedoch sofort Vorsorge getroffen, daß auch die Eisschmelze des weiteren Verlaufes der Weichsel von der Eisenbahnbrücke ab aufgebrosen wird. Der Aufbruch auch dieses Teiles ist stündlich zu erwarten. Die anwohnende Bevölkerung wird aus diesem Grunde vor dem Betreten der Eisschmelze gewarnt.

Die Mitglieder der internationalen Verteilungskommission sind heute früh wieder in Danzig eingetroffen. Es ist voraussichtlich die letzte Sitzung, die über die Verteilung des ehemaligen Reichs- und Staatsigentums abgehalten wird.

Amerikanische Lebensmittelschiffe für Russland. Der amerikanische Dampfer „West Chatala“ ist im Hafen angekommen und entläßt seine Ladung, etwa 6000 To. Mais. Es werden weitere Lebensmittelschiffe folgen. Die Waren werden frachtfrei in geschlossenen Zügen durch Polen bis zur russischen Grenze geführt und von da in die Hungergebiete geleitet. Die Abwicklung in Danzig liegt in den Händen der American Relief Administration.

Eine sechsköpfige Einbrecherbande ist von der Kriminalpolizei in Neusahrwasser dingfest gemacht. Die Einbrecher hatten es besonders auf Waggons abgesehen und erst in den Morgenstunden des 28. Febr. wiederum einen Waggon erbrochen. Die Einbrüche führten sie aus, indem 2 der Täter auf den in Fahrt befindlichen Güterzug sprangen, während die übrigen teils Schmiere standen, teils die aus dem Wagen herausgeworfenen Gegenstände in Empfang nahmen und diese auf dem schnellsten Wege fortzuschafften. Das gestohlene Gut, es handelte sich um Felle, konnte der Eisenbahn wieder ausgehändigt werden.

Schieber in Ritten. Auf dem Vangenmarkt wurde gestern morgen wieder eine Maffia veranstaltet. Eine Anzahl jener ehrenwerten Herren, die auf der Straße ihre dunklen Geschäfte abschließen, suchte vergeblich in die Hausflure zu entkommen. Die Herrschaften wurden aufgestöbert und zur Feststellung ihrer Persönlichkeiten abtransportiert.

Der Langfuhrer Standesbeamte. Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung steht folgende unabhängige Anfrage: Was gedenkt der Senat, Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig zu tun, um dem Langfuhrer Standesbeamten Perschau sein eigenartiges Benehmen gegenüber dem Publikum abzugewöhnen und eine vorchriftsmäßige Erledigung der standesamtlichen Geschäfte in Langfuhr herbeizuführen?

Standesamt vom 4. März 1922.

Todesfälle. Sohn des Schneiders Joseph Zurawski, 10 W. — Sekretär Dolmetcher Reginald Pope, 44 J. — Unteroffizier Paul Guraki, 23 J. 2 W. — Sohn des Arbeiters Daniel Pakke, 1 J. 3 W. — Kaufmann Moritz Sandberger, 66 J. 4 W. — Sohn des Oberpostkassiers Johann Schröder, 11 W. — Pol.-Betr.-Off. Max Borchard, 29 J. 9 W.

Heutiger Devisenstand in Danzig.

Polnische Mark:	5,75-80	am Vortage	5,75-80
Amer. Dollar :	245-48	"	241
Englisches Pfund:	1050-70	"	1075



Verantwortlich für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Erik Schöber, beide in Danzig; für Inserate Bruno Gwert in Oliva. — Druck von J. Vehl & Co., Danzig.

Stadttheater Danzig.

Division: Rudolf Schaper.
 Heute, Sonnabend, den 4. März, abends 7 Uhr:
 Opernpartie II 2.
Anna Bolena
 Ein Prolog und 6 Akten von Emil Bernhard.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
 Sonntag, vormittags 11 Uhr. II. (literarische)
 Morgenfeier. Dr. Ludwig Fulda: Aus eigenen
 Erfahrungen.
 Sonntag, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine
 Gültigkeit. Zum ersten Male. Des Geistes
 Schaffen. Stückspiel in drei Akten.

Freie Volkstheater

Donnerstag (Jahres) (Mittwochabend).
 Am Sonntag, den 7. März. Serie A.
 Freitag, den 17. März. Serie B.
 Mittwoch, den 23. März. Serie C.
Maria Magdalena
 Drama in 5 Akten von Friedrich Hebbel.
 Spielstätte: Axel Altorf.
 Sonntag 6 1/2 Uhr, Anfang pünktlich 7 Uhr.
 Anfang 10 Uhr gegen Vergütung der Mitgliedskarte.

Volkshochschule Danzig

Donnerstag, den 7. März. Serie A.
 Freitag, den 17. März. Serie B.
 Mittwoch, den 23. März. Serie C.
Maria Magdalena
 Drama in 5 Akten von Friedrich Hebbel.
 Spielstätte: Axel Altorf.
 Sonntag 6 1/2 Uhr, Anfang pünktlich 7 Uhr.
 Anfang 10 Uhr gegen Vergütung der Mitgliedskarte.

KKB Kleinkunstbühne

Große Allee 10

Das große März-Programm
 mit Namen, die ein gutes Programm bedeuten!

Fred Allgöler Hum. u. Charakter	Lele Aekosta Vortragshörerin	Emmy Derselty Wiener Soubrette
Rolf v. Francken und Partnerin moderne Tanzpaar	Gerda Gerdtan Humoristin	Irina Schkwanoff Verwandl-Tänzerin
Reinhold Schiffer Illusionist	Viktorino Strafengelger	Voigt - Spanier Opern, Spiel- und Gesangsstück

In der Bar: **Wiener Schrammeln!**
 Im Draft: 5-Uhr-Tea mit Tanz-
 vorführung. Im Café: Nachm. und abends
 Künstler-Konzerte

Wilhelm-Theater

versteht sich auf dem Stadttheater Zoppot, Dir. Otto Hermann

Morgen, Sonntag, den 8. März,
 abends 7 1/2 Uhr
 Kassenöffnung 6 Uhr
„Faschingshochzeit“
 Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
 Montag, den 8. März:
„Faschingshochzeit“
 Vorverkauf im Warenhaus Gebr. Freymann, Kohlenmarkt
 von 10 bis 4 Uhr täglich und Sonntag von 10 bis 12 Uhr
 an der Theaterkasse. 16195

„Libelle“
 Täglich: Musik, Gesang, TANZ

Künstlerspiele

Hotel Danziger Hof
 Dir.: Alex Braun Kapellmeister Wulfsch

März-Programm:

6 Trotz-Mädels Offeney- Ballett Jloaka Szartory ungarische Gegenkünstl.	Max Marzelli Der Urko- mische	Thea Albe das seltsame Mädchen Henry de Vry lebende Skulpturen
--	--	--

Harris & Margitt, mondänes Tanzpaar
 The Bollinger, Lumpenmaler
 S. & W. Roberts
 Akrobaten in höchster Vollendung
 Bario-Jupsin
 Tanzspiele
 Lotte Holgar
 Charakter- und Grottesktänze (6194)

Tägl. Vorst. 8 Uhr Sonntags 2 Vorst. Nachm. 4 Uhr
KÜNSTLERDIELE
 Die Original Wiener Schrammeln
 American Bar! Stimmung!

1. Sängergesellschaft, fast neu,
 Mojzsa, 1. mal, malag.
 Schmelzer, 1. antike
 Laubmühl u. H.D. Kette,
 1. hoch. Revolver u. Mu-
 nition zu verkaufen. Kleine
 Börsenstraße 3a, 1. Tr. (†)

Kaffeehaus Bürgergarten

Karlshofstr. 27 Telefon 2457

Morgen, Sonntag, den 5. März
Familienkränzchen
 Empfehle meinen gr. Saal u. Nebenräume
 für Vereine zu kulanten Bedingungen.
 Anfang 4 Uhr Anfang 4 Uhr
W. Steppuhn 6903

Lichtbild-Theater

III. Damm 3. 16226

Apollo
 Spielplan
 vom 4. bis 7. März 1922

Der Schatz der Azteken!
 Ein Abenteuer von großer Sensation und
 kolossaler Spannung in 6 Akten.
 Wild-West-Drama.

Im Schuldbuch des Habes
 Kriminaldrama in 4 Akten.
 Nur immer mit der Ruhell
 Lustspiel in 3 Akten.

Stadttheater Zoppot

Heute, Sonnabend, den 4. März, abends 7 1/2 Uhr:
„Faschingshochzeit“
 Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
 Außer Abonnement.
 Sonntag, den 5. März: „Der Herr Senator.“
 Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Kadelburg
 Abonnement A.

Linden-Restaurant u. -Kabarett

Dir. Gust. Rasch Altstädtischer Graben 93 Telefon 2908

März - Sensations - Programm

Mirzi von Wenzel, Steyrische Alpenlieder
 Edchen Danziger, Humorist und Ansager
 Grete Dirks, Opernsängerin
 Tilly van de Barona ???
 J. Meschkowitz und S. Radomski, Instrumental-Künstler
 und Professoren vom Konservatorium aus Kiew
 Lieserl und Moor, das Tagesgespräch von Danzig
 Willy Riedel, 30 Minuten Lachsalm

Haupt-Attraktion des Linden-Kabarett:
Orchester J. Chasman
 von der großen Oper aus Kiew
 darunter Solisten und Professoren vom dortigen Konservatorium.

Anfang 8.30 Uhr Sonntags ab 4 Uhr:
Nachmittags-Konzert mit Kabarett-Einlagen

Volkshochschule Danzig.

Urania - Abende

Aula Oberrealschule St. Petri, Hansaplatz

8., 9. und 10. März:
 Vorführung zweier erstklassiger Großfilms
Aus der afrikanischen Wildnis
 mit erläuterndem Vortrag von Professor Dr. Lampe
 gesprochen von Frau Fr. Brückel

Spannende Szenen der Schumannschen u. Hagenbeck'schen Expedition,
 Leben der Elefanten und Nashörner, der Flusspferde,
 Hyänen, Flamingos, Pelikane, Geler u. s. f. Prächtige
 Landschaftsbilder, Bilder aus dem Negerleben. (6216)

Das Cabinet des Dr. Caligari
 Ein Filmspiel in 6 Akten von C. Meyer und H. Jannowitz
 Hauptdarsteller: W. Krauss, C. Veldt und Lil Dagover
 Der erste künstlerisch ernst zu nehmende, stilvolle Film

Spielzeit von 4-6 1/2 Uhr und von 7 1/2-10 Uhr. - Numerierte
 Sitzplätze zu 5.-M bei W. F. Braun, Langgasse 39 und an der Aula

Zu jeder Vorstellung werden besondere Karten aus-
 gegeben, die nur für die genau bezeichnete Vorstellung
 gelten. - Zutritt haben auch Nichtmitglieder der Volkshochschule.

Café Kaiserhof

Dir.: B. Endahl Hell. Geistgasse 43 Telefon 2461

Täglich das allgemein beliebte
Orgon-Trio
 Neu erstklassige Kabarett-Einlagen.
Schäffer-Duo
Wally und Kurt Neslow-Duo
 brillantes Operetten-Duett
Eilfriede Charlott Hans Flebig
 Soubrette Damendarsteller
Paulsen
 Musikal-Akt

Jeden Sonntag im großen Saal
Konzert und Kabarett.
 Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
 Eintritt frei. 16227

Ab Sonntag, den 5. März d. Js.
 eröffne ich meine

Frühjahrs-Modellhut- Ausstellung

In sämtlichen Schaufenstern und den
 Innenräumen meines Hauses sind die neuen
 Modelle zur zwanglosen Besichtigung zur
 Schau gestellt

Nathan Sternfeld
 Danzig 6220 Filiale Langfuhr

